

Überblick

Urteil: VW muss Frau 29.000 Euro zahlen



WIEN/WOLFSBURG. Das Handelsgericht Wien sprach einer Frau rund 29.000 Euro (mit Zinsen) zu. Sie hatte 2012 um 26.500 Euro einen VW-Golf mit manipulierten Abgaswerten gekauft und 2015 geklagt. Das Urteil ist nicht rechtskräftig.

Foto: Reuters

Metallverarbeiter schlitterte in die Pleite

TRAUN. Die KB Metallverarbeitung aus Traun ist pleite. Ursache dafür waren laut den Gläubigerschutzverbänden AKV und KSV1870 das Schließen einer Montageanlage einer anderen Firma, für die die Trauner gearbeitet hatten, und die Insolvenz eines ausländischen Auftraggebers. 14 Dienstnehmer und 201 Gläubiger sind betroffen.

Wiesner-Hager kooperiert mit Weltmarktführer

ALTHEIM. Der Innviertler Büromöbelhersteller Wiesner-Hager geht eine Zusammenarbeit mit dem US-amerikanischen Weltmarktführer Steelcase ein. Die beiden Firmen haben eine Lizenzpartnerschaft fixiert, wonach die Stuhlserie nooi in das amerikanische Sortiment aufgenommen wird. Künftig sollen pro Jahr bis zu 40.000 Stühle in Nord- und Mittelamerika verkauft werden, hieß es.

„Für manche Firmen ist Innovation ein neues Pickerl auf alten Produkten“

Beim Innovationsforum in Linz standen radikale Umbrüche in Unternehmen im Fokus

LINZ. Warum etwas an der Erfolgsstrategie ändern? Das denken sich angesichts der guten Konjunktur derzeit viele heimische Unternehmen. „Und das ist der Fehler. Man sollte sich nicht ausruhen auf dem, was man hat“, sagte Roland Hintringer, verantwortlich für Innovation und Technologie beim Laakirchner Autozulieferer Miba, gestern, Donnerstag, beim Innovationsforum der Wirtschaftskammer Oberösterreich in Linz. Das Motto lautete: „Wie kommt radikal Neues ins Unternehmen?“

In Zeiten der Digitalisierung veränderten sich Unternehmen zusehends, sagte Christiane Rau, Professorin für Innovations- und Technologiemanagement an der Fachhochschule Wels. „Die Halbwertszeit der Unternehmen wird kürzer. Auch die Geschäftsmodelle wandeln sich.“ Das führe dazu, dass sich manche Firmen in „Elfenbeintürme“ zurückziehen und Neues kaum an sich heranlassen.

Dabei seien Umbrüche unerlässlich, hielt Johannes Klietmann fest. Er ist Biologe, Querdenker und trägt über Innovation vor. „Viele Firmen sind auf Effizienz ausgerichtet. Das ist auch legitim. Aber diese Effizienz verursacht auch festgefahrene Strukturen und ist bei innovativem Denken



Sich für Neues zu öffnen, fällt manchen Firmen schwer. Fotos: Colourbox, WKÖ (3)

hinderlich.“ Zudem dürfe man über Innovation nicht nur reden, sondern müsse auch handeln. „Für manche Firmen ist Innovation ein neues Pickerl auf alten Produkten“, kritisierte Klietmann.

Welche Lösungsansätze gibt es?

Um den Anschluss an den digitalen Fortschritt zu halten, sei es als Unternehmen nötig, bestehende Denkmuster aufzubrechen, waren

sich die Experten einig. „Mehr Freiräume für Mitarbeiter, flexiblere Arbeitszeiten, starre Konzepte weglassen. Oft genügt es, Leute zu motivieren anstatt zu demotivieren“, fasste Rau zusammen.

Hintringer appellierte an Unternehmen, den Kontakt zu Universitäten und Fachhochschulen zu verstärken. In Oberösterreich gebe es eine gute Basis für Innovationen, man müsse aber die Ge-



Querdenker Johannes Klietmann



FH-Professorin Christiane Rau



Roland Hintringer vom Zulieferer Miba

schwindigkeit erhöhen. „Was in China, den USA oder in Israel abgeht, ist für uns nicht denkbar.“

Mit dem unternehmerischen Wandel gehe auch ein gesellschaftlicher einher, so der Tenor. „Manchen geht das zu schnell“, räumte Klietmann ein. Rau und Hintringer warnten jene, die Veränderungen abblockten. „Zurücklehnen und alles ignorieren, was kommt, ist falsch.“ (rom)

Jeder zweite Wirt in Verlustzone

42 Prozent der Gasthäuser haben negative Eigenkapitalquote

LINZ. Um die Rentabilität jedes zweiten Gastbetriebs in Österreich ist es schlecht bestellt. Laut Analyse der KMU Forschung Austria befanden sich in den Jahren 2013 und 2014 rund 52 Prozent der untersuchten Gasthäuser in der Verlustzone. Zudem wiesen in diesem Zeitraum 42 Prozent der Wirtschaftshäuser eine negative Eigenkapitalquote auf. Der Branchenschnitt liegt laut KMU-Forschung bei 17 Prozent. Die Schuldentilgung dauert im Tourismus durchschnittlich 10,5 Jahre.



„Für mich ist es unverständlich, dass wir es bei 3200 Arbeitslosen nicht schaffen, die knapp 1700 offenen Stellen zu besetzen.“

Thomas Mayr-Stockinger, Fachgruppenobmann der Wirte, Wirtschaftskammer OÖ

Foto: Weibold

„Diese Werte sind schockierend, liegen doch auch die oberösterreichischen Gastbetriebe im Branchenschnitt“, sagt Thomas Mayr-Stockinger, Fachgruppenobmann der Gastronomie in der Wirtschaftskammer Oberösterreich. Zudem sei im Betrachtungszeitraum 2010/2011 bis 2012/2013 der Personalkosten-Anteil von 36,2 auf 37,4 Prozent der Betriebsleistung angestiegen.

Bremsklotz Rentabilität

Vor allem in ländlichen Regionen werde es laut Mayr-Stockinger immer schwieriger, das traditionelle Landgasthaus am Leben zu erhalten. Neben der geringen Rentabilität, die vielfach Bremsklotz bei einer Betriebsübergabe sei, werde es immer schwieriger, überhaupt Serviceleistungen aufrechtzu-

erhalten, weil es an Personal mangle. „Für mich ist es unverständlich, dass wir es bei 3200 Arbeitslosen in Oberösterreich, die bereits einmal in der Gastronomie tätig waren, nicht schaffen, die knapp 1700 gemeldeten offenen Stellen zu besetzen“, sagt Mayr-Stockinger, der aufgrund nicht gemeldeter Stellen sogar von einer Dunkelziffer von rund 2000 freien Jobs ausgeht.

Dabei wäre die Stimmung in der Gastronomie und Hotellerie derzeit eigentlich positiv. „Petrus meint’s gut mit uns. Die Frequenz und die Umsätze passen an den vielen Schönewettertagen.“

Da die Gäste hohe Servicequalität erwarten, reiche es nicht, kurzfristig einspringende Hilfskräfte einzusetzen. „Wir brauchen Fachkräfte. Die Betriebe müssen um Mitarbeiter werben, indem sie sich eine attraktive Arbeitgebermarke aufbauen“, sagt der Wirteobmann.

Leichter Lehrlingsanstieg

Positiv zu bewerten sei der leichte Anstieg beim Nachwuchs. Im Vorjahr stieg die Zahl der Lehrlinge in Oberösterreich um 66 auf insgesamt 1406. Allerdings würden die Lehrlingszahlen im Restaurant-Bereich nach wie vor rückläufig sein, während der Beruf des Kochs wieder attraktiver zu sein scheine.

Hier hakt Gerold Royda ein, der als Fachgruppenobmann der Hotellerie die Aus- und Weiterbildung organisiert und an neuen Berufsbildern arbeitet. „Künftig wird der Kochberuf zweigeteilt“, sagt Royda. Einerseits wird es eine Kochausbildung geben, die als Basis die österreichische Küche lehrt. Andererseits soll eine Lehre zum Systemgastronomen für alle anderen Küchenformen, wie etwa Ethno-Food, eingeführt werden. (sail)

OÖ Startup Newsadoo startet „Spotify für News“

WERBUNG

Künstliche Intelligenz ist derzeit weltweit in aller Munde. Auch Oberösterreich versucht sich in diesem Bereich zu positionieren. Nach der Fachhochschule Hagenberg wird auch an der Johannes Kepler Universität ein eigenes Forschungszentrum eingerichtet. Die Politik sieht große Chancen für den Wirtschaftsstandort. Mit Newsadoo ist nun aus dem oberösterreichischen Inkubator akostart heraus eines der ersten Projekte in diesem Bereich auf den Markt gegangen.



Die aktuelle Kampagne von Newsadoo ist breit wahrzunehmen.

Fotos: newsadoo

Das Ziel von Newsadoo ist, die Tageszeitung digital neu zu erfinden und damit ein funktionierendes Geschäftsmodell für die europäischen Verlage zu schaffen. Noch vor 7 Jahren waren die Werbeumsätze aller Verlage weltweit zusammen doppelt so hoch wie von Google. Mittlerweile hat Google alleine die Verlagsszene überholt. Verlage können durchschnittlich gerade mal 7 Prozent des Umsatzes mit digitalen Produkten erzielen. „In Newsadoo bündeln wir Content aus allen Quellen, analysieren automatisiert den Inhalt mittels künstlicher Intelligenz und können so Artikel kategorisieren, gleichen Content identifizieren und bündeln, und den Content mit Usern matchen. User können die Quellen denen sie vertrauen selbst

auswählen, und eigene Channels anlegen, zu Themen die sie dauerhaft verfolgen wollen.“ erklärt CEO und Co-Founder David Böhm. Anfang Juni wurde die Desktop- und Mobile-Version auf den Markt gebracht, im Juli folgt die iOS- und Android-App und ein Alexa-Skill. Im Herbst starten die kostenpflichtigen Premium-Produkte.

Newsadoo wurde von Beginn an vom oberösterreichischen Inkubator Akostart betreut. Akostart-Vorstand und FH OÖ Professor Gerold Weisz ist davon überzeugt, dass sich das Projekt durchsetzen wird können: „Wir haben viele gute und innovative Projekte die wir aus den oberösterreichischen Hochschulen heraus begleiten dürfen. Newsadoo ist sicher ein besonderes Projekt, weil es wirklich sehr disruptiv und wachstumsorientiert ausgerichtet ist, und

technologisch absolut am Puls der Zeit. Das Gründerteam ist sehr schlagkräftig und erfahren, und das gesamte Konzept ist absolut durchdacht und überzeugend.“ Vom Exportcenter OÖ wurde Newsadoo kürzlich als eines der „Upper Austrias hottest / international Startups“ ausgezeichnet.

Derzeit macht Newsadoo mit einer breiten Kampagne auf sich aufmerksam. „Das Ziel davon ist, dass wir einen offiziellen Startpunkt setzen. Wir haben jetzt lange an der Lösung gearbeitet, hatten mehrere Hürden zu überwinden, und nun ist es Zeit hinaus zu gehen und Menschen dafür zu begeistern.“, sagt David Böhm. „Wir haben nicht nur das Produkt in der ersten Version gerade fertig gestellt, sondern auch den Businessplan präzisiert. Wir werden jetzt versuchen die richtigen Leute von unserer Vision zu überzeugen, und auch den richtigen Lead-Investor zu finden, damit wir skalieren und internationale Schritte setzen können.“